

«Er ist unser Mister Karate»

Sarnen Klaus Ming ist am Wochenende mit dem 15. Obwaldner Sportpreis für sein langjähriges Karate-Engagement geehrt worden. An der Ehrung zeigte sich auch Regierungsrat Franz Enderli beeindruckt.

05. März 2018 OZ

Lea Kathriner
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Zehn Sekunden absolute Stille. 170 Karateka aus der Schweiz und eine Delegation aus Berlin sitzen am vergangenen Samstag mit geschlossenen Augen in der Dorfturnhalle Sarnen. Trommelschläge ertönen, durchbrechen die gebannte Stille, werden schneller. Der Ruf «Osu» ertönt und wird von allen Karateka erwidert. Schliesslich verbeugen sie sich. So endet eine Trainingseinheit des Karate-Wochenendes, in welches Gäste anlässlich der Verleihung des Obwaldner Sportpreises Einblick erhalten.

Regierungsrat Franz Enderli erklärt stellvertretend für die Zuschauer: «Ich bin sehr beeindruckt. Unglaublich, diese Konzentration und Dichte.» Er überreicht Klaus Ming den Sportpreis 2017 für seine «herausragende Tätigkeit fürs Karate im Kanton Obwalden».

Ein Vorbild für seine Schüler

Klaus Ming (61) ist, wie man in der Laudatio von Bernhard Wyrsch, Präsident Karate Do Obwalden, erfährt, seit über 35 Jahren Karatetrainer. Er ist nicht nur dreifacher Schweizer Meister und sechsfacher Vize-Schweizer-Meister, sondern auch Gründer des Karate Do Obwalden, Organisator von Wettkämpfen, Ehrenmitglied des Schweizerischen Karateverbands, nationaler und internationaler Schiedsrichter, aber vor allem eins: «Ein Vorbild, das seinen Erfahrungsschatz mit grosser Hingabe an seine Schüler



Regierungsrat Franz Enderli gratuliert Karatetrainer Klaus Ming.

Bild: André A. Niederberger (Sarnen, 3. März 2018)

weitergibt.» Oder mit den Worten von André Kiser, Leiter Abteilung Sport: «Klaus Ming ist unser Mister Karate. Er ist verantwortlich dafür, dass das Karate in Obwalden heute da steht, wo es ist.»

Ming ist einer, «der hundert Prozent gibt». Das merkt man, wenn er den Gästen die verschiedenen Grundpfeiler des Karate erklärt. Er ist aber auch einer, der nicht gerne im Mittelpunkt steht und betont, wie wichtig ihm jeder einzelne Karateka ist: «Was nützen mir die sieben goldenen Streifen an meinem Gurt, wenn

ich ins Dojo kommen würde und niemand anderer da wäre?» So haben dank Shihan Klaus Ming bereits viele den Zugang zum Karate gefunden (Shihan bezeichnet im Karate einen Lehrer und Meister). Mittlerweile treffen sich die Karateka nicht nur im Dojo in Sarnen, sondern auch in Sachseln, Giswil und Hergiswil zum Training.

Werte sollen vermehrt wahrgenommen werden

Ming, der mit 17 Jahren das Karate für sich entdeckte, weil er

«zu klein und zu leicht fürs Schwingen war», freut sich über die Anerkennung und Wertschätzung, welche das Karate durch den Obwaldner Sportpreis nun auch ausserhalb der eigenen Reihen erfährt. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert. Er sei im November, bei Bekanntgabe des Preisträgers (wir berichteten) schon überrascht gewesen, da es im Kanton ja viele Leute gebe, die sich sportlich sehr engagieren. Nun ist er stolz, dass das Karate in der Breite positiv wahrgenommen werde.

Klaus Ming freut sich, dass so viele Leute an der Übergabefeier teilnehmen und ihr damit auch einen würdigen Rahmen geben. Der Preis sei wirklich «eine riesengrosse Anerkennung und Wertschätzung des jahrzehntelangen Engagements», wie er erklärt. Und was wünscht sich Ming für die Zukunft des Karate? «Dass die Werte von Anstand und Respekt, welche im Karate zentral sind, mehr wahrgenommen werden und vermehrt den Weg ins tägliche Leben finden.»